

Gottes Güte – der Ausweg aus
dem Dilemma!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Gottes Güte – der Ausweg aus dem Dilemma!

In unserem Studium des Briefes an die Christen in Rom beginnen wir mit dem 2. Kapitel. Der Apostel Paulus verfolgt mit seiner Argumentation ein bestimmtes Ziel. Es wird interessant werden, da gibt es auch feine Ironie.

Der Apostel Paulus wird darüber sprechen, dass es ein Gericht gibt. Um dann darauf hinzuweisen, dass man dem Gericht entkommen kann, wenn man jeder Verpflichtung des Gesetzes nachkommt und Gutes tut. Aber die Pointe ist, es gibt niemanden, der das Gute tut, das Gottes Ansprüchen gerecht wird.

Wir betrachten die großartige Botschaft des Evangeliums vom Reich oder des Evangeliums der Gnade.

1 Darum gibt es keine Entschuldigung für dich, Mensch, wer immer du bist, der du urteilst. Worin du über einen andern urteilst, darin verurteilst du dich selbst; denn du, der du urteilst, tust ja dasselbe.¹

Für den Finger, mit dem man auf andere zeigt, weisen ein paar direkt auf dich zurück. Das sagt Paulus hier. Es ist menschlich, dass einem der Fremdkörper im Auge des Mitmenschen sofort auffällt. Aber man ist sich nicht bewusst, dass man selbst ein Brett vorm Kopf hat. So ähnlich hat es Jesus gesagt². Und so wird hier am Anfang von Römer 2 deutlich gemacht, dass wir alle schuldig sind. Keiner von uns hat eine annehmbare Entschuldigung. Und es gibt gar keinen Platz dafür, auf andere Menschen hinabzuschauen und sie zu verurteilen.

Warum nicht? Paulus fordert zu einer gesunden Selbstwahrnehmung heraus. In dem Moment, in dem du deine Messlatte anlegst, passiert etwas: »Worin du über einen andern urteilst, darin verurteilst du dich selbst; denn du, der du urteilst, tust ja dasselbe.« Das will Paulus uns deutlich vor Augen führen. Am Ende dieses Kapitels wird er alle in die Enge getrieben haben. Und fast sieht es so aus, als gäbe es keine Hoffnung.

Und vielleicht klingt es für den einen oder anderen sogar spöttisch und kränkend, wenn er scharfzünftig über diejenigen spricht, die Gutes tun. Dabei hat Paulus vor Augen, dass es außer Jesus niemanden gibt, der Gutes tut. Und ohne Jesus kannst du nichts Vernünftiges hervorbringen, oder? Wir werden das im Hinterkopf behalten, wenn wir heute etwa ein Drittel dieses Kapitels betrachten: Es gibt keinen Menschen, der unter dem Gesetz gerecht ist.

1 Römer 2,1; Zürcher Bibel, 2007

2 Matthäus 7,3-5

2 Wir wissen aber, dass Gottes Urteil zu Recht über die ergeht, die solches tun.³

Gemeint ist Gottes Urteil über die Richtenden und die Bösewichte. Und wieder könnte man sagen: „*Das ist nicht fair, Gott! Ich werde doch noch meine Meinung äußern dürfen über die, die sich – in meinen Augen – falsch verhalten.*“

Paulus hält dagegen: „*Du bist nichts besser! Du brauchst genauso Gottes Gnade. Gottes Gerechtigkeit gibt es umsonst. Deshalb ergeht Gottes Urteil zu Recht über die, die seiner Gnade etwas hinzufügen.*“

Jemand sagt: „*Nun, ich habe das Gesetz überhaupt nicht, ich habe noch nie von einem Mose gehört.*“ Und Paulus erwidert: „*Es liegt in deinem Gewissen, es ist in deinem Verstand, du hast es im Herzen. Du weißt, dass du etwas falsch gemacht hast.*“

Ein anderer sagt: „*Nun, ich bin ein Jude!*“ Und er fängt an, sich auf die Brust zu schlagen und mit seiner Treue zum Gesetz zu prahlen. Und Paulus oder Gott selbst würden sagen: „*Moment mal, du tust dies, aber nicht jenes, und du beachtest dies, aber nicht das. Du bist total inkonsequent, du bist ein Heuchler! Wie kannst du dich als Experte für göttliches Recht aufspielen und andere Menschen verurteilen, wenn du dich nicht an genau den gleichen Maßstab hältst, den du an andere anlegst?*“

Die Apostel ärgerten sich über dieses sich fromm gebende Verhalten. Wir lesen:

10 Warum wollt ihr jetzt Gott herausfordern und diesen Brüdern und Schwestern eine Last aufbürden, die weder wir noch unsere Vorfahren tragen konnten?⁴

Das Leben nach den Regeln des »Alten Bundes« wird als »untragbare Last« bezeichnet. Der Versuch, sich mit einer religiös gefärbten Gesetzlichkeit Gottes Gunst zu sichern, während man wenig Verständnis für den Mitmenschen aufbringt, wird unweigerlich zu einem Problem der Widersprüchlichkeit, es ist Heuchelei. Und genau das bringt Paulus hier zum Ausdruck.

3 Meinst du, Gott wird andere richten und verurteilen, wenn sie so handeln, und dich, wenn du dasselbe tust, ungestraft lassen?⁵

Er sagt seinen Lesern: „*Willst du dich selbst auf den Arm nehmen? Leidest du unter Wahnvorstellungen? Tue mir den Gefallen und schau mal in den Spiegel?*“ Fromme Arroganz wird sich heftig dagegen zur Wehr setzen. Aber es bringt diejenigen, die demütig sind und sich nach Gottes Gnade sehnen, dazu, sich einen Moment Zeit zu nehmen und ernsthaft ihr religiöses Verhalten zu durchdenken.

Und wenn wir ehrlich sind und den Brief an die Christen in Rom wirklich verstanden haben, wenn wir wirklich ehrlich sind, erkennen wir, dass Religion nichts Zählbares zustande bringt. Niemand erreicht 13 %. Das sieht das Gesetz nicht vor. Niemand punktet mit 42 von Hundert. Niemand bekommt ein Minus zu sehen. Niemand hat Eins Minus oder gar Eins Plus. Es ist 100 oder Null.

3 Römer 2,2; Lutherbibel, 2017

4 Apostelgeschichte 15,10; Hoffnung für alle, 2015

5 Römer 2,3; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Aber der Haken ist der ironische Hintergedanke dabei: Wer 100 Punkte erreicht hat, hebe bitte die Hand. Hast du, liebe Hörerin, 100 Punkte geschafft? Wie ist es mit dir, lieber Hörer? Sind es bei dir 100 Punkte? Die Antwort ist immer »Nein«. Da ist keine Menschenseele auf der Erde, da ist auch nicht ein Leser dieses Briefes, die/der in seiner Gesetzestreue 100 Punkte vorweisen kann. Und das bedeutet, alle stehen bei Null.

Paulus schreibt den Christen in Galatien, dass sie unter einem Fluch stehen, wenn sie sich auf das Gesetz verlassen.

10 Denn alle, die auf die Einhaltung des Gesetzes vertrauen, sind unter einem Fluch, denn es steht geschrieben: „Fluch über jeden, der nicht [wie viel?] alles erfüllt, was im Gesetzbuch geschrieben ist.“⁶

Da geht es um alles, was in der Thora – in den fünf Mosebüchern – enthalten ist. Das gilt auch für die Zehn Gebote. Ganz oder gar nicht. Die urchristliche Gemeinde war sich dessen wohl bewusst. Der Apostel Jakobus schreibt:

10 Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden.⁷

Das Gesetz ist kein Prüfungsbogen, auf dem man aus mehreren Möglichkeiten die richtige Antwort ankreuzen muss. Das Gesetz bestätigt dir nicht, dass deine eigene Vorstellung von Gerechtigkeit von Wert ist. Das Gesetz ist kein Buffet im Lieblingsrestaurant. Das Gesetz ist schwarz und weiß, alles oder nichts, 100 Prozent oder Null. Und nebenbei gesagt: Jeder ist und bleibt bei Null.

4 Oder verachtest du etwa seine große Güte, Nachsicht und Geduld? Begreifst du denn nicht, dass er dich mit seiner Güte zur Umkehr bringen will?⁸

Was passiert also, wenn du über andere Menschen urteilst? Du offenbarst, dass du dich noch nicht von Gottes Güte zur Umkehr hast bringen lassen. Ist dir bewusst, dass du als Jesusnachfolger in Ordnung gebracht worden bist? Wenn du in Ordnung bist, dann bist du wegen Gottes Barmherzigkeit und Güte in Ordnung. Was in aller Welt bringt einen Christen also dazu, sich zum Richter über andere Menschen aufzuschwingen?

Fühlst du dich manchmal auch wie gelähmt von dem, was als Nachrichten auf uns hereinprasselt? Kannst du das fassen, wie schlimm es in der Welt geworden ist? Findest du da noch eine Erklärung für all das Böse, zu dem Menschen fähig sind? Manchmal möchte man einfach nur auf die Stopp-Taste drücken und den Lauf der Weltgeschichte anhalten. Was ist nur los mit den Menschen?

Die Bibel hat die Antwort: Sie sind in Adam. Was kann man von ihnen erwarten? Der einzige Grund, warum wir anders leben und vieles anders machen, ist, dass wir

6 Galater 3,10; Neue evangelistische Übersetzung, 2023; Ergänzung von mir

7 Jakobus 2,10; Schlachter, 2000

8 Römer 2,4; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

in Jesus sind. Warum sollten wir überrascht sein, von dem, was Menschen in Adam tun?

Glaubende, die in Jesus sind, sollten die letzten sein, die es nötig haben, mit dem Finger auf Andere zu zeigen. Wir sollten auf Jesus zeigen. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Einst, nicht mehr jetzt, einst saßen wir im selben Boot, auch wir waren mal »in Adam«.

Paulus macht eine interessante Aussage:

4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?⁹

Viele Christen haben sich da etwas anderes zurechtgelegt. Sie glauben und behaupten, dass Gottes Zorn, oder die Angst vor Gott, oder die Drohung mit dem Gericht zur Umkehr treibt. Aber das steht im Widerspruch zu dem, was Paulus hier sagt. Er schreibt eindeutig, dass es Gottes Güte ist, die einen Menschen dazu bringt, sich diesem Gott zuzuwenden.

Menschen, die mit Gottes Güte in Berührung gekommen sind, bezeugen:

„Mein Leben war total verkorkst, es gab nur noch ein fürchterliches Durcheinander. Ich bin buchstäblich in eine Ecke gedrängt worden. Ich wusste nicht ein noch aus und lag auf dem Boden und flehte zu Gott um Antworten.“

Oder:

„Ich hatte mich mit Drogen vollgepumpt und bin haarscharf am Tod vorbei gerutscht.“

Oder:

„Weißt du, ich habe meinen Ehepartner betrogen, ich war nur noch ein Wrack und habe meinen Job verloren, mein Leben war das reinste Chaos.“

Deine Erfahrung muss nicht spektakulär sein. Aber ohne Jesus war/ist dein Leben ein Chaos. Auf die eine oder andere Weise wird es immer ein Chaos sein, denn man durchlebt den Tod statt das Leben zu erfahren.

Ich spreche jetzt mal als Paulus: Mein Leben war eine Katastrophe, ich war ein Wrack, aber dann erschien Jesus auf der Bildfläche. Nun habe ich etwas zu erzählen, denn es war Gottes Güte, die mich zur Umkehr führte. Ich will dich nicht einschüchtern. Ich will dir nicht einreden, Christ zu werden. Ich möchte keine Angst oder Unruhe aufbauen. Ich werde dir auch nicht mit einer Bibel auf den Kopf hauen. Was ich dir aber sagen möchte, ist, dass ich genauso schuldig war wie du. Ich war an der gleichen Stelle. Aber Gottes Güte führte mich zur Umkehr. Und weißt du, was das bedeutet? Gottes Güte kann dich zur Umkehr führen. Sie kann jeden zur Umkehr führen! Darum möchte ich dir sagen, wie freundlich der Herr ist.

Das ist Paulus Denkmuster für die Verbreitung des Evangeliums. Das ist Paulus Ausgangspunkt für das Reden über die »Frohe Botschaft«. Und erkennst du, wie wichtig es ist, es von Anfang an richtig zu machen? Denn sonst stehen wir in der Gefahr, uns über anders denkende und handelnde Leute zu erheben und zu sagen: „*Schaut sie euch an, die Sünder in den Händen eines zornigen Gottes!*“

Was wir nie aus den Augen verlieren dürfen, ist, dass Gott die Welt so sehr liebte, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. Darum sind wir Heilige in den Armen eines liebenden Gottes. Und jeder Mensch ist eingeladen, die anziehende Güte des Vaters zu erleben. Es ist antichristlich, jemandem mit Gottes Wut oder Zorn zu drohen.

Gott ist Liebe! In Jesus hat er alle Sünden aller Menschen auf sich genommen und unerreichbar weit weg geschafft. Gott hat uns mit sich versöhnt. Darum haben wir Frieden mit Gott. Das ist das Evangelium. Das ist die Einladung des Evangeliums.

Wir können über Feuer, Schwefel und Gericht reden, aber nichts davon ist heute relevant, nichts davon ist für gerade diesen Moment von Bedeutung. Heute ist der Tag der Erlösung, nicht der Tag des Gerichts. Und das Evangelium der Gnade bezeugt, dass es Gottes Güte ist, die Menschen zur Umkehr führt.

Es ist mein Eindruck, dass viele Menschen Angst vor der christlichen Religion haben. Sie sehen sie als eine Art Militärdienst. Oder sie meinen, die christliche Lehre wolle ihnen Schuldgefühle einreden. Oder sie empfinden den Glauben als eine Krücke für Lebensuntüchtige. Sie sind noch nicht mit Gottes Güte bekannt gemacht worden.

Wäre es also nicht von vorrangiger Bedeutung, dass wir Gottes Güte als Hauptsache ansehen und das Evangelium verbreiten? Wäre es nicht von größter Wichtigkeit, dass wir uns auf das konzentrieren, was die Jesusnachfolge so unglaublich großartig macht? Was haben unsere Mitmenschen davon, wenn wir meinen, ihnen ständig Angst vor Gericht und Hölle einzujagen zu müssen?

Es gibt sicher auch den Raum, über die tragischen Konsequenzen zu sprechen, mit denen der Mensch konfrontiert wird, wenn er Gottes Rettungsangebot ausschlägt. Aber anstatt den Menschen Angst zu machen, sollten wir sie dafür begeistern, wie großartig die Beziehung zu Jesus wirklich ist. Die Güte des Herrn führt uns zur Umkehr.

5 Doch weil dein Herz hart ist und nicht bereit zur Umkehr, sammelst du für dich selbst sozusagen Negativkapital an, nämlich Gottes gerechten Zorn, der sich am Tag des Strafgerichts entladen wird, dann, wenn Gott seine Gerechtigkeit für alle sichtbar macht.¹⁰

Die Bibel lässt keine Zweifel: Es gibt einen Tag des Gerichts. Aber dieser Tag ist nicht heute. Man kann über diesen Tag reden, und auch Paulus geht kurz darauf

ein. Jesus sprach von der Trennung der Schafe von den Ziegenböcken. Wir finden den Hinweis auf Jesus Richterstuhl. Es gibt Textabschnitte vom Gericht.

Aber die Einladung an die Ungläubigen lautet nicht: „*Komm zu Jesus und umgehe das Gericht!*“ Jesus sagte: „*Ich aber bin gekommen, damit die Menschen das Leben haben, und das im Überfluss!*“¹¹

Da ist mehr, als nur einer Bestrafung aus dem Weg zu gehen. Es geht um ein Leben, in das Jesus Leben hineingegossen ist, wie bei einer Bluttransfusion. Das ist es, was dir das Evangelium gibt, wenn du vertraust. Darum noch einmal:

5 Mit deinem Starrsinn und deinem unbussfertigen Herzen häufst du dir Zorn auf ...¹²

Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass fromme Christen manchmal - oder auch häufig? - einfach falsche Herzdiagnosen stellen. Dem Mitchristen sagen sie: „*Du hast ein starrsinniges Herz, dein Herz ist verstockt, du lädst dir Gottes Zorn auf!*“ Also nochmal, können wir die Pause-Taste drücken und auf unseren Freund, den Kontext, hören? Paulus spricht von Ungläubigen. Der Ungläubige hat ein starrsinniges Herz, das im Rhythmus der Welt schlägt, nicht im Gleichtakt mit Gott. Und dieses verstockte Herz muss ausgetauscht werden. Es reicht nicht, es nur mit ein paar Stents am Schlagen zu erhalten. Auch neue Herzklappen bringen gar nichts. Es muss gegen ein neues Herz aus Gottes Schöpferhand ausgetauscht werden.

Paulus spricht hier also zu und über Menschen, die noch das alte Herz haben, und noch kein neues. Wenn du ein Jesunachfolger bist, hast du kein starrsinniges und verhärtetes Herz, du hast ein gerechtfertigtes Herz, ein heiliges Herz, und Jesus lebt in deinem Herzen. Und darum muss uns klar sein, dass Paulus für eine andere Zielgruppe Argumente vorbringt. Wenn wir das nicht klar unterscheiden, kommen wir durcheinander. Damit werden dem Zweifel die Türen geöffnet, und wir wissen nicht mehr, was unser Herz, unsere Natur, unser Selbst betrifft, und wer wir wirklich sind. Weißt du das von dir selbst, dass du ein neues Herz hast?

Und hier im zweiten Kapitel des Briefes an die Christen in Rom lesen wir die Beschreibung eines anderen. Es ist Gottes Beschreibung von jemandem, der sich von seiner Güte noch nicht zur Umkehr hat leiten lassen. Die Umkehr befähigt uns, die Wahrheit zu empfangen, die uns frei macht. Es ist ein Sinneswandel, der uns dazu bringt, so zu sehen, wie Gott sieht, und so zu denken, wie Gott denkt. Umkehr – in vielen Bibeln steht »Buße tun« – bedeutet nicht, etwas gegen die eigene Sünde zu unternehmen.

Umkehr bedeutet, positiv auf Gottes Güte und Gnade zu reagieren. Unsere Umkehr bewegt Gott nicht dazu, uns zu vergeben. Unsere Umkehr ist vielmehr eine Reaktion auf die Liebe und Vergebung, die er uns bereits durch seinen Sohn Jesus gezeigt hat.

¹¹ Johannes 10,10

¹² Römer 2,5; Zürcher Bibel, 2007

6 Gott wird jedem das geben, was er für sein Tun verdient hat.

7 Den einen, die unermüdlich das Gute tun und alles dransetzen, um an Gottes Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit teilzuhaben, gibt er das ewige Leben.¹³

Die Ablehnung von Gottes Güte hat Konsequenzen. Paulus spricht von hartnäckigen und reuelosen Menschen, die Gottes Gnade ablehnen. Er sagt: *„Wenn du nicht annimmst, was Gott großzügig anbietet – Gnade –, dann wirst du ernten, was du gesät hast.“*

Aber dann! *„O, das hört sich gut an. Gott wird mir nach meinen Taten vergelten? O Mann, wenn ich genug Gutes tue, bekomme ich ewiges Leben.“*

Erkennst du die Ironie in seiner Aussage? Paulus beginnt seine Argumentationen aufzubauen. Er sagt nicht: *„Arbeite hart, und du wirst mit ewigem Leben belohnt.“* Denn das widerspräche dem, was er vorher ausgeführt hat. Das Leben als Gerechter ist von Anfang bis zum Ende Vertrauen in Jesus. Wenn das ewige Leben eine Belohnung für gute Taten ist, dann kann es nicht Gottes Gabe sein.

Warum also sagt Paulus den Hartnäckigen und Reuelosen, sie sollen »in guten Werken beharren und ewiges Leben erlangen«? So fies es klingen mag: Er lockt sie ins Versagen. Es gibt niemanden, der Gutes tut, nicht einen einzigen. Und je früher diese Heuchler scheitern, desto eher werden sie erkennen, dass sie Gnade brauchen.

Römer 2 ist eine schlechte Nachricht für die Selbstgerechten und diejenigen, die sich Gottes Gunst verdienen wollen. Aber es sind die schlechten Nachrichten, die einen für die gute Nachricht öffnet: Gerechtigkeit ist ein Geschenk. Das ewige Leben ist ein Geschenk. Gottes Gunst ist ein Geschenk.

So kommt Paulus letztendlich zu dem Schluss, dass keiner Gutes tun kann, das wirklich Gottes Zustimmung findet. Er argumentiert hier - ähnlich wie Jesus: »Wer unermüdlich wirklich Gutes tut, verdient das ewige Leben«. Wenn wir aber ehrlich sind, schafft das keiner.

8 Den anderen aber, die nur an sich selbst denken und sich weigern, der Wahrheit zu gehorchen, stattdessen aber dem Unrecht gehorsam sind, gilt sein grimmiger Zorn.¹⁴

Die Heuchler sitzen im gleichen Boot wie die Gottlosen. Und das treibt in Richtung Untergang. Was ist die Lösung für das Dilemma? Echter Gehorsam! Was aber ist echter Gehorsam? Der Wahrheit zu gehorchen! Was ist die Wahrheit? Die Wahrheit ist Jesus. Wie gehorcht man Jesus? Man vertraut Jesus, Gottes Sohn, seinen Worten und Taten und seiner vollkommenen und vollendeten Rettung am Kreuz auf Golgatha.

Paulus hat das alles noch nicht gesagt, aber er wird es tun. Haben wir noch etwas Geduld. Wenn wir zu Römer 4 und Römer 5 kommen, wird es klar und deutlich. Schon in Römer 3 werden wir lesen:

13 Römer 2,6-7; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

14 Römer 2,8; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

28 Wir werden durch den Glauben vor Gott gerechtfertigt und nicht durch das Befolgen des Gesetzes.¹⁵

Wir sollen uns nicht bemühen, sondern vertrauen. Das, und nur das, wird uns als Gerechtigkeit angerechnet, genau wie bei Abraham. Was sagt Paulus uns also hier an dieser Stelle? Er sagt: „*Schau genau hin. Schau es dir noch einmal an.*“

Diejenigen, die egozentrisch ehrgeizig sind, und der Wahrheit – Jesus und dem Evangelium der Gnade – nicht gehorsam sind, sondern dem Pfad der Ungerechtigkeit folgen, liefern sich Gottes Zorn und Unwillen aus. Da gibt es also eine bedrohliche Situation. Ich meine damit, dass es natürliche Folgen dafür gibt, wenn das Evangelium abgelehnt wird und die Leute sich nicht auf Jesus einlassen

Es hat Konsequenzen, wenn man sagt: „*Jesus, nein danke, ich komme allein zu recht. Ich habe alles, was ich brauche. Ich schaffe das, Herr. Ich ziehe einen Kreis um mich selbst, und dann bin ich der Herr dieses Kreises. Verlass bitte meinen Kreis, ich brauch dich nicht.*“ Und Gott sagt: „*Lieber Mensch, ich respektiere deinen Willen. Aber ich lass dich mit schwerem Herzen deinen Weg gehen. Ist es wirklich das, was du willst?*“

Wir müssen uns davor hüten, aus den Worten des Paulus ein Konstrukt aus Glaube und Werken zu mixen. Etwa so: „*Man muss glauben, aber man muss auch jeden Tag Gutes tun, bis man stirbt.*“ Eine solche Botschaft steht im totalen Widerspruch zu dem, was Paulus in seinem Brief an die Christen in Rom ausführt.

Das Evangelium vom Reich, das Evangelium von Gottes Gnade bezeugt unmissverständlich, dass uns die Erlösung, die Errettung, das Heil allein durch Gnade zuteil wird¹⁶. Und zwar als Geschenk!

Lass dir dieses Geschenk nicht entgehen!

15 Römer 3,28; Neues Leben. Die Bibel, 2017

16 Römer 11,6